

So geht der Antrag des Schaaner Pfarrers naturgemäß auf Abtrennung, das heißt Gründung einer mit Schaan noch verbundenen Kuratie mit allen Seelsorge-rechten.

Der Fürst ist für den Plan sehr eingenommen, und auch das Ordinariat heißt ihn gut. 1836 wird die Stelle des Kuraten ausgeschrieben und mit Pfarrer Josef Anton Wolfinger besetzt, der vorläufige Befugnisse bis zur Erlassung eines definitiven Statutes erhält.

Die Gemeinde Schaan wehrt sich und beschließt: Die Gemeinde Vaduz soll von dem bisher gemeinsamen Vermögen und Einkommen nichts beziehen. Sie soll verpflichtet und für alle Zeit schuldig werden, an Vergrößerungen der Schaaner Pfarrkirche und des Friedhofes beizutragen oder sich loszukaufen von dieser Pflicht. Schaan wird seine Rechte auf dem Rechtsweg verteidigen.

Pfarrer Carigiet ist gegen eine vollständige Trennung, was die Angelegenheit erneut kompliziert.

Nun übernahm Fürst Alois 1842 in einem persönlichen Schreiben an den Bischof die Vermittlung. Er findet, im Hinblick auf den guten religiösen Zweck gelte es, daß „den beitrags-scheuen Einstreuungen einiger für die Religion gleichgültig gesinnter Vaduzer oder der Opposition der durch Gewerbsinteressen auf-geregten Schaaner nicht nachgegeben werden darf“, und er schließt den Brief mit den schönen Worten: „Ich hoffe, mit Gottes Hilfe vor Ablauf des Sommers Mein Fürstentum zu besuchen und zweifle nicht, daß es Euer bischöflichen Gnaden und Meinem vereinten Streben gelingen wird, ein vereintes, mit Klugheit gepaartes eifriges Wirken der geistlichen wie der weltlichen Behörden für Religion und Sitte zu gründen.“ Und es gelang.

Die Vaduzer halten im Juni Gemeindeversammlung, und Landvogt Menzinger erklärt ihnen die finanziellen Verpflichtungen, die aus der kirchlichen Selbständig-keit erwachsen, einschließlich des einmal notwendig werdenden Neubaus der Kirche. Die Abstimmung ergibt 121 Ja für Trennung, 2 Nein. Damit hatte Vaduz eindeutig seinen Willen kundgetan. Mit Datum vom 31. Juli 1842 unterzeichnen Bischof und Fürst die Urkunde der kirchlichen Selbständigkeit von Vaduz.

1844 fand das erste Begräbnis auf dem Vaduzer Friedhof statt.

Bald ging es an den Neubau der Kirche. Fürst Johannes II. erklärte groß-zügig, daß er alle Kosten, die über den vorhandenen Kirchenbaufonds hinaus-gingen, übernehmen würde, und beauftragte den berühmten Wiener Architekten von Schmidt, Erbauer des Wiener Rathauses, mit der Ausarbeitung der Pläne zu einer monumentalen Kirche, die der Gemeinde als Regierungssitz würdig sei. Die